

20. Mai 2011 - 20:53 Uhr

Im toten Winkel verschwindet eine ganze Klasse

Von Heike Ahlen

Am Steuer eines Lkw lernen Kinder die Sichtweise des Fahrers kennen.

Brüggen. Viertklässler Keanu klettert auf den Fahrersitz des Müllwagens und schaut nach rechts in den Außenspiegel. Und er sieht – nichts. Jedenfalls nichts, was für ihn als Fahrer eine Gefahr signalisieren würde. Aber Keanu weiß: Dort unten, rechts neben dem großen orangefarbenen Auto stehen all seine Klassenkameraden aus der 4b der Kreuzherrenschule in Brüggen.

Die Aktion wird vom „Round Table Brüggen“ organisiert

Drei oder vier halten sich auch direkt vor dem Fahrzeug auf. Auch sie kann Keanu nicht sehen, wenn er durch die Windschutzscheibe blickt. Anschaulicher kann man Kindern nicht erklären, was der „tote Winkel“ ist. Genau diese Aufgabe hat sich der Round Table Brüggen gestellt. Der ist im April gegründet worden, die Aktion „Raus aus dem toten Winkel“ war das erste öffentliche Projekt.



Ahlen

Eine ganze Klasse passt problemlos in den toten Winkel des Lkw.

Tischpräsident Dirk Gollits und der Distrikts-Präsident des Rheinlandes, Maik Giesen aus Tönisvorst, erklären den Kindern die Lage. Rechts des großen Wagens und direkt vor der Front markieren Rot-weiße Flatterbänder eine Zone. „Wer in diesem Bereich steht, kann vom Fahrer nicht gesehen werden“, warnt Giesen. Vom „toten Winkel“, der das sein soll, haben die Kinder schon mal gehört. Und sie sind gewarnt worden: „Wir haben immer darauf geachtet, dass wir nicht so nah an einen Lkw rangehen, dass wir davon wegbleiben“, sagt Charlyn.

Jedes Kind darf auf dem Sitz des Lkw-Fahrers Platz nehmen

Dass aber tatsächlich eine ganze Klasse dort verschwinden kann, hatten sie so nicht erwartet. „Wir haben jetzt mehr Verständnis für die Fahrer, die machen einen harten Job“, signalisieren gleich mehrere Kinder. „Aber wenn ich der Fahrer wäre, würde ich trotzdem auf Nummer sicher gehen wollen, auch wenn ich gar niemanden sähe“, überlegt Dennis.

Dass man tatsächlich niemanden sieht, davon überzeugen sich die Kinder alle einzeln. Jeder darf einmal auf dem Fahrersitz Platz nehmen und in den leeren Spiegel sehen. Sophie denkt praktisch: „Eigentlich müssten die Auto-Bauer, die die Lkw herstellen, darauf reagieren und sich etwas einfallen lassen, damit die Fahrer mehr sehen“, sagt sie.

Für die Brüggener Grundschüler gibt es zum Abschluss der Aktion noch kleine Führerhäuser aus Pappe und Playmobil-Figürchen. Damit können sie das Erlebte zu Hause nachspielen – und ihren Eltern erklären, was sie am Lkw-Steuer über den toten Winkel gelernt haben.

In den vergangenen fünf Jahren wurden im Kreis Viersen 18 Kinder bei Unfällen mit Lkw verletzt, vier von ihnen schwer. Bei sieben dieser Unfälle spielte der tote Winkel eine Rolle.

Die Aktion „Raus aus dem toten Winkel“ hat es vor rund zwei Jahren schon einmal in Tönisvorst gegeben.

Verlag W.Girardet